

die Kammermacht derjenigen nachrichtlichen Beamten, die an dem Generalstreik teilnahmen. Gegen diese soll dann das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amt eingeleitet werden.

Berliner Postfach glücklich verhindert.
In der Reichshauptstadt sollte es auch wieder losgehen. Staatsanwalt, Polizei und Kruppen kamen dem aber zuvor und verhafteten in einer Verhaftung des roten Soldatenbundes gleich 100 der Rädelsführer auf einen Schlag. Unter der Führung der nunmehr verhafteten Führer und Unterführer sollte das gesamte Zeitungswesen wiederum besetzt werden, um die Nachrichtenquellen zu unterbinden. Ferner sollte das Haupttelegraphenamt und andere wichtige Gebäude durch hinreichend starke Kruppen genommen werden. Man hatte den fertigen Plan ausgearbeitet, ganze Straßenblöcke zu besetzen, um den Kampf von den Dächern gegen heranziehende Regierungstruppen mit Erfolg betreiben zu können. Jeder Block sollte eine Festung für sich sein, deren Erklärung selbstverständlich große Truppenmassen und schwere Waffen an Material gefordert hätte.

Ludendorffs Geschichte des Krieges.

Ein Protest gegen Scheidemann.
Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird General Ludendorff in nächster Zeit nach Deutschland zurückkehren. Er hat ein Buch zum Abschluss gebracht, das seine Rechtsprechung darstellt, sondern eine sachliche, wissenschaftliche Geschichte des Krieges. Das Buch beginnt mit einer Widmung an seine Mitarbeiter. Das erste Kapitel behandelt Vütich und den Ostfeldzug, schildert sodann den Krieg von 1915/16, bespricht Ausbau und Verwaltung von Oberost, schildert den Sommerfeldzug 1918 und die Übernahme der Obersten Heeresleitung. Von da an mündet das Werk in die Gesamtgeschichte des Krieges und die Kriegspolitik Ludendorffs aus. Besonders ausgiebig wird der Unterseebootskrieg und das Sündenbrotprogramm behandelt, ferner das Hilfsdienstgesetz und der Sturz Scheidemanns. Der Frieden von Brest-Litowik die Armistizumstände werden ebenfalls eingehend dargestellt. Ausführlich vertritt sich der Verfasser auch über die Vorgeschichte des Waffenstillstandsangebots. Das Buch ist soweit fertig gestellt und wird im Frühommer erscheinen. Ludendorff hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Scheidemann gegen dessen Äußerungen in seiner Rede Bewahrung eingelegt. — Scheidemann hatte Ludendorff befehligen den „Gazetteur“ des Weltkrieges genannt.

Lezte Drohberichte

des „Wilsdruff“ Tagesblattes

Keine Streikstimmung in Bochum.
Berlin, 18. Febr. (tu.) Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Bochum herrscht unter den Bergleuten absolut keine Streikstimmung. Die Belegschaft der Zeche Engelsburg, die gestern vormittag mit Gewalt zum Streik gezwungen wurde, hat gegen 10 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es handelt sich um einen Gewaltstreik der Spartakisten, der in einigen Tagen im Sande verlaufen wird.

Proklamation des Generalstreiks durch die Spartakisten.

Düsseldorf, 18. Febr. (tu.) Hier haben die Spartakisten den Generalstreik proklamiert, verschiedene Zeitungen wurden am Erscheinen verhindert. In der Nacht kam es mehrfach zu Schießereien. Wie Reisende berichten, haben die Spartakisten an verschiedenen Stellen der Stadt Schützengräben ausgehoben, um sich gegen die Regierungstruppen zu verteidigen.

Die Putschversuche der Spartakisten vereitelt.

Münster, 18. Febr. (tu.) Die Versuche der Spartakisten und Unabhängigen, die Mehrheitssozialisten zu einer gemeinsamen Aktion im radikalsten Sinne heranzuziehen, wurden von dieser abgelehnt. Am Montag lagen sie mit Artillerie gegen die Deutschhaus-Kaserne, wo sich das von den Spartakisten besetzte Generalkommando befindet, und jagten die Spartakisten heraus. Das Gebäude des „Fränkischen Kurier“ ist noch mit Maschinengewehren besetzt. Das Telegraphenamt wurde gestern erzwungen. Heute wird die Münsterer Arbeiterkraft in einem 100000er Zug zum Protest aufmarschieren und ihre Stimme kund tun, um dem verbrecherischen Putschismus ein für allemal ein Ende zu machen.

Aus Stadt und Land.

Beimittlungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen
Wilsdruff, den 18. Februar 1919.

Wie ist der Mangel speziell an Kleinwohnungen entstanden? Die richtige Antwort auf diese Frage gibt der Direktor des Statistischen Amtes in Lübeck, Dr. Hartwig, der vor einiger Zeit zu diesem Kapitel ausführte: „Der Bedarf an Wohnungen wird weniger durch die Zahl der Einwohner als die der Haushaltungen bestimmt. Die Zahl der Haushaltungen hat aber während des Krieges nicht ab-, sondern zugenommen. Das erscheint auf den ersten Blick sehr sonderbar, erklärt sich aber bei näherer Überlegung ohne alle Schwierigkeit. Todesfälle machen nur in seltenen Fällen eine Wohnung frei. Das gilt schon in Friedenszeiten, aber besonders für den Soldatentod. Der Krieg zerstört viele Ehen, aber nur wenig Haushaltungen. Familien pflegen ihre Wohnungen auch nach dem Tod ihres Hauptes zu behalten. Wer einmal am eignen Tische saß, hat begrifflicher Weise wenig Neigung, dauernd an einem fremden Platz zu nehmen. Lieber nimmt man eine kleinere Wohnung, als daß man in einem anderen Haushalt untertaucht. Der Krieg hat also viele Betten und eine erhebliche Zahl von Zimmern, aber verhältnismäßig wenig Wohnungen leer gemacht. Die Gesamtzahl der Haushaltungen nahm ständig zu, und nur die Durchschnittszahl der in ihnen lebenden Personen ist kleiner geworden. So ist die Wohnungsnot entstanden.“

Als Präsident für die Sächsische Volkstammer wird von der Mehrheitssozialdemokratie der bisherige Vizepräsident Fräßdorf vorgeschlagen werden.

Die neuen Eisenbahntarife werden sich in Sachsen denen der preussisch-sächsischen Staatsbahn anschließen, nur die Mindestfahrpreise für Schnellzüge werden etwas niedriger sein als in Preußen. Schnellzugsfahrten werden ab 1. April mindestens kosten: In der 3. Klasse 3,50 Mk., 2. Klasse 6 Mark. und in der 1. Klasse 10 Mk. Die bisherige Schnellzugsergänzungsgebühr fällt weg.

Begrüßungsabend des Turnvereins (D. T.).
Am Sonntag fand im Saale des „Weißen Adlers“ ein Begrüßungsabend vom Turnverein Wilsdruff (D. T.) zu Ehren der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder statt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Begrüßungs-Prolog, welchen Fel. Hille recht ausdrucksvoll sprach. Wie immer, so hatte sich auch heute Fel. Doris Kosi dem Verein zur Verfügung gestellt und trug in wunderbarer Weise zwei Gesangsstücke vor: „Willkommen mein Wald“ v. Franz u. Mignonlied: „Kennst Du das Land“ v. Thomas. Herr Lehrer Gerhardt begleitete sie am Flügel. Lang anhaltender Beifall lohnte die stets gefeierte Sängerin. Herr Vorstand Seidel begrüßte in warmen Worten die unbefiegt heimgekehrten Turnbrüder, dankte ihnen für die dem Vaterlande in schweren Zeiten getragene Treue und forderte sie auf, wie bisher im Turnverein an der Erstarfung der Jugend mitzuarbeiten. Weiter gedachte er der 36 für das Vaterland gefallenen Vereins-Mitglieder. Man ehrte sie durch Erheben vom Platze. Gleichfalls gedachte er derjenigen, welche als Verwundete für uns gelitten haben und derer, die noch in Gefangenenschaft als Geißeln schmachten. Ein Einakter, „Turners Heimkehr“, von unserem Heimatdichter Herrn Otto Wehner verfasst, wurde von mehreren Turnerinnen und Turnern lebenswahr vorgetragen und fand reichen Beifall. Unter Leitung des Turnwarts Knepper turnte eine Kiege am Red und zeigte, daß noch die alte Kraft und der alte Wagemut in ihnen steckt. Ebenso straff wurden einige Stabübungen vorgeführt. Auch diese turnerischen Vorführungen fanden allgemeine Anerkennung und Beifall. Herr Bürgermeister Künzel dankte Herrn Vorstand Seidel für seine mühevollen Arbeit für den Verein während seiner 15-jährigen Mitgliedschaft und in seinem Amte als Vorstand, welches er nun schon 12 Jahre wie ein fürsorgender Hausvater versieht. Er eröffnete ihm weiter, daß der Verein in seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen hat, ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied zu ernennen und überreicht ihm mit dem Wunsche, daß er noch recht lange an der Spitze des Vereins stehen möge, eine vom Turnrat ausgefertigte Urkunde. Herr Vorstand Seidel dankte dem Verein für diese unerwartete Ehrung und versprach auch weiter nach seinen Kräften für die deutsche Turnerei zu schaffen und brachte dem Verein ein dreifaches „Gut heil!“ Ein gemächliches Tänzchen hielt die zahlreich Erschienenen noch eine Zeit lang zusammen.

An Viehseuchen sind in der Amtshauptmannschaft ausgebrochen die Maul- u. Klauenseuche in Brockwitz (1) und in Niederau (1), die Lungenseuche des Rindviehs in Bohnitzsch (1), Dittmannsdorf (1), Elgersdorf (1) und Sora (1) und die Kollausseuche der Pferde in Wilsdruff.

Wingerkursus in Meissen. Der Verein zur Hebung des Meissner Weinbaues beabsichtigt in diesem Jahre erstmalig einen Wingerkursus in seiner in Meissen am Kalkberg gelegenen Rebschule zu veranstalten. Es sollen junge Leute ausgebildet werden in der Pflege der vorerhaltenen Amerikaner-Reben. Der theoretische Unterricht, der dem praktischen Teile vorausgeht, wird in der landwirtschaftlichen Schule erteilt werden. Der Kursus wird je zwei Tage im März und Juni in Anspruch nehmen. Junge Leute, die sich dem Wingerberufe widmen und den Meissner Weinbau fördern helfen wollen, können sich bei dem Leiter der Rebschule, Herrn Professor Dr. Schellenberger in Meissen, Martinstraße 3, melden, wo auch das Nähere mitgeteilt werden wird.

Die Sommerzeit. Die Regierung hat beschlossen, daß für das Jahr 1919 ebenso, wie in den vorhergehenden Jahren, die Sommerzeit durchgeführt wird. Die Uhr soll bereits in der Nacht zum 2. März um 80 Minuten vorgebracht werden. Die normale Zeitrechnung wird am 6. Oktober wieder hergestellt. Es ist die Frage aufgestellt worden, ob dieses System auch während des Friedens aufrechterhalten wird. Die Regierung hat eine Kommission, die aus Vertretern aller Ministerien gebildet ist, beauftragt, diese Frage zu untersuchen.

Eine Lohnbewegung ist unter den Belegschaften der Kohlenwerke des Blauenischen Grundes eingetreten. Es haben verschiedene Versammlungen der Bergleute stattgefunden, von denen angeblich ein Schlichtlohn von 15 Mk. gefordert wird. In den letzten Tagen sind auch die Kohlenpreise wieder bedeutend erhöht worden, und zwar bei den staatlichen Werken um 40 Prozent.

Haftung der Reichsbank im Giroverkehr. Vom 1. März d. J. ab erhalten die Bestimmungen über den Giroverkehr mit der Reichsbank laut amtlicher Bekanntmachung den folgenden Zusatz, der sich wörtlich mit der bekannten, von den Privatbanken bereits beschlossenen Ergänzung der Geschäftsbedingungen deckt. „Die Reichsbank haftet nicht für Schäden, die durch Störung des Bankbetriebs infolge Aufruhrs, Verfügung von hoher Hand, Streiks oder Aussperrung veranlaßt werden.“ Angesichts der durch mißverständliche Auslegung entstandenen Verunsicherung, die die erwähnte Klausel nach ihrer Einfügung in die Geschäftsbedingungen der Privatbanken erfahren hat, weisen wir noch einmal darauf hin, daß die Haftung der Banken durch sie nicht eingeschränkt, sondern angesichts der jetzigen unregelmäßigen Verhältnisse nur präzisierter werden soll. Es handelt sich dabei um eine — allerdings ziemlich extensiv interpretierte — Umschreibung des Begriffs der höheren Gewalt. Nachträglich hat die Deutsche Bank erklärt, daß die Klausel nur auf die Verzögerung in der Durchführung von Aufträgen Anwendung finden solle, daß dagegen die bisherigen Bestimmungen über Sicherheit von Kontoguthaben, Depostengeldern und Depots durch sie nicht berührt werden. Es wäre zweckmäßiger gewesen, wenn die Fassung der Klausel diese Unterschiede etwas klarer zum Ausdruck gebracht hätte. Bei einer Störung des Bankbetriebes infolge des Aufruhrs usw. können nicht nur Verzögerungen in der Ausführung von Geschäftsaufträgen eintreten, sondern es können auch Schäden dadurch eintreten, daß der Kundschaft gehörige Werte verloren gehen. Daß in den letzteren Fällen die Haftung der Banken unverändert bleibt, hätte bei der Fassung der Klausel ungewidertig zum Ausdruck gebracht werden müssen.

Den Tatsachen nicht entsprechend! Die Sächsische Staatszeitung schreibt in ihrer heutigen Ausgabe:

In einigen Tageszeitungen findet sich im Bericht über die 7. Sitzung der Nationalversammlung vom 14. Februar in der Wiedergabe der Ausführungen des Abg. Keil folgender Satz: „Leider sind Maßnahmen, eine Verflüchtigung dieser Kapitalien zu verhindern, an dem Widerspruch der Unabhängigen, der Finanzminister Sachsens und Bayerns gescheitert.“ Nach sofortiger im Sächsischen Finanzministerium von uns einbezogener Erkundigung sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Ausführung keineswegs den Tatsachen entspricht. Eine derartige Stellungnahme hat seitens des Sächsischen Finanzministeriums nicht stattgefunden. Entweder beruht die Ausführung des Abg. Keil, oder deren Wiedergabe durch den Berichterstatter auf einem Irrtum.

Weibliche Kräfte, die im höheren Dienste für Kriegszwecke tätig waren und durch die Demobilisierung frei geworden sind, wenden sich, wenn sie einer Berufsfürsorge bedürfen, in Dresden an die Geschäftsstelle der sozialen Frauenkurse von Dr. Lotte Schurig, Waisenhausstraße 21. Dieser Stelle sind vom Landesauschuß für Kriegshilfe Mittel überwiesen worden zur Gewährung von Unterstützungen in solchen Fällen, in denen die Fürsorgebedürftigen für ihr Fortkommen, ihre Unterkunft, ihre Ausbildung und Erholung sofortiger von anderer Seite nicht bereitstehender Hilfe bedürfen.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene, die oberste Reichsbehörde für alle Gefangenensachen, gibt ein regelmäßig erscheinendes Nachrichtenblatt heraus, in dem alle wichtigen und beglaubigten Nachrichten über Gefangene bekanntgegeben werden. Das Nachrichtenblatt erscheint zweimal im Monat und ist durch die Post, im Abonnement zum Preise von 70 Pfg. vierteljährlich, die Einzelnummer für 10 Pfg., zu beziehen.

vsz. Rücklauf von Goldmünzen. Diejenigen Personen und Firmen, welche der Reichsbankhauptstelle Dresden feinerzeit Reichsgoldmünzen, ausländische Goldmünzen oder goldene Sedentmünzen mit der Verpflichtung der Rückgabe innerhalb 12 Monaten nach Friedensschluß verkauft haben, wird empfohlen, falls sie von ihrem Rücklaufrecht überhaupt Gebrauch machen wollen, dies unter Vorlage der feinerzeit erteilten Bescheinigung bereits in nächster Zeit zu tun.

vsz. Eisenwerk G. Meurer Aktiengesellschaft, Cosselbau. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 15. März einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 12% wie im Vorjahr nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

Steinbach b. R. Am Freitag den 20. Februar 1919 gibt in dem Saale des Gasthofs „Steinbach“ die beliebte und überall mit dem größten Beifall ausgezeichnete Herren-Gesellschaft „Sächsische Choral-Sänger“ ein humoristisches Abendkonzert. Aus dem reichhaltigen Programm seien u. a. die beiden sächsischen Komiker Herr A. Wolf und H. Proschke, sowie der elegante Liedersänger Maxim Opelt, außerdem die beiden tollen Burlesken „Eßt Äpfel!“ und die verhängnisvolle Schlummerrolle erwähnt. Alles laßt! Schläger auf Schläger! Nach dem Konzert findet für die Konzertbesucher ein gemächliches Tänzchen statt. Nur frühes Kommen sichert Platz. Vorverkauf von heute ab im Gasthof „Steinbach“.

Bölschen. Die beiden Mörder, die hier einen Raubmord verübten, werden, wie wir hören, schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Aburteilung gelangen.

Dresden. Schon wiederholt liefen während der Kriegsjahre Gerüchte um, daß das große Unternehmen des Direktors Stosch-Sarrasani, das in dem gewaltigen Bau der fünftausend in Dresden-Neustadt eine so einzigartige, vorbildliche Heimstätte gefunden hat, ganz außerordentlich unter den verschiedenen Einwirkungen der Kriegsverhältnisse zu leiden habe. Die Schwierigkeiten, den großen Bestand an Menschen, Tieren, Maschinen und Ausstattungsmaterial durch die schwere Zeit in eine bessere Zukunft hinüberzuleiten, häuften sich mehr und mehr und schienen nahezu unüberwindlich. Und doch gewann es fast den Anschein, als würde es der Energie aller Beteiligten, insbesondere der unermüdeten Tatkraft Direktor Stosch-Sarrasani selbst gelingen, das Schlimmste abzuwenden und das unter so großen Mühen und Opfern ins Leben gerufene Unternehmen glücklich bis in die Friedenszeit durchzuführen. Leider scheint sich diese Hoffnung als eine trügerische zu erweisen. Nach Mitteilungen, die jetzt von der Propaganda-Abteilung des Zirkus ausgehen, ist die Befürchtung, daß der Zirkus Sarrasani nun doch am Ende seiner Kräfte angelangt sei, nicht mehr von der Hand zu weisen. Die Hungerzeit hat dem Unternehmen großen Schaden gebracht. Als die Hungerzeit schlimmer und schlimmer wurde, begann ein großes Sterben. 5 Nilpferde, eine ganze Herde von Affen, Pavianen und Mandrills, 3 Kängurus, 2 Capre, 24 Kamele, 44 Kenntiere, Seehunde und Seelöwen, über 30 Strauße gingen ein oder mußten wegen Futtermangels verkauft werden. Sämtliche 36 Löwen und 24 Tiger fielen dem Hunger zum Opfer. Welch ein Verlust das ist, ersieht man daraus, daß ein Löwe heute 25000 Mark wert ist. Wenn sich die Verhältnisse nicht schnell und gründlich ändern, ist nach einer Mitteilung des Unternehmens selbst der Zusammenbruch nicht mehr fern.

Ramenz. Eine fette Dividende gelangt soeben in dem seit 1912 spielenden Konkurs der früher hier bestandenen Molkerei Kolberg zur Ausschüttung. Sie beträgt ganze 0,35 (!) Proz., so daß also ein Gläubiger, nachdem er sieben Jahr auf Erfüllung seiner Forderung gewartet hat, für 100 Mark sage und schreibe 33 Pfg. erhält.

Sebitz. Der neue Reichspräsident Ebert hat in hiesiger Stadt nahe Verwandte. Frau Helene Peshke, Inhaberin einer Wäsch- und Plättanfall, Obergasse 92, ist eine Schwägerin des Präsidenten.

Hohenstein-E. Seit kurzem haben einige kleine Webbetriebe die Arbeit wieder zum Teil aufgenommen. In der nächsten Zeit dürften auch verschiedene Wollfabriken den Betrieb wieder aufnehmen, jedoch nur in beschränktem Maße. Die Webereien haben Aufträge in Barcent und sonstigen Bekleidungsstoffen, während Papierstoffe weniger verlangt werden.

Grimma. Die Landbürgergerichte der Amtshauptmannschaft hielten in Großbothen eine von über 600 Landwirten besuchte Versammlung ab, um Stellung gegen die